

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 16

Artikel: Kleine Bahnhofbauten der S.B.B.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mittels eines fahrbaren Bockkranes von 9 t Tragkraft, dessen Laufbahn auf Kote 377,20 liegt. Bei Nichtgebrauch können sowohl der Kran wie die Schützentafeln in einer Kammer im Untergeschoss des Turmhauses untergebracht werden.

Auf der Unterwasserseite, unter dem Maschinenhausboden, laufen der Länge nach zwei Gänge. Durch den untern Gang sind die Hochspannungskabel von den Generatoren zur Schaltanlage, sowie die Mess- und Signalleitungen geführt. Im obern Gang befinden sich die Oel-Reservoirs und die Kühlwasserleitungen. Im Einlaufvorbau ist längs der obern Maschinenhausseite ebenfalls ein Gang ausgespart, die sogenannte Besucher-Galerie (Abb. 81, sowie 84 auf Tafel 17).
(Forts. folgt.)

Kleine Bahnhofbauten der S. B. B.

Das Bestreben, Bahnhofbauten in ländlicher Umgebung der ortsüblichen Bauweise anzupassen — wir erinnern z. B. an die neuern Stationsbauten der Rhätischen Bahn, der Bodensee-Toggenburg-Bahn und der Elektr. Solothurn-Bern-Bahn — kommt auch bei dem kleinen Dienstgebäude zur Geltung, das 1917 auf der neuen Haltestelle Altendorf zwischen den Stationen Pfäffikon (Schwyz) und Lachen durch das Hochbaubureau des S. B. B.-Kreises III (Architekt U. Trippel) errichtet worden ist, wie es die Bildchen 1 bis 7 veranschaulichen. Entsprechend der für den öffentlichen Verkehr nur untergeordneten Bedeutung dieser Haltestelle und Blockstation lag im Bauprogramm und demgemäss auch in der Ausführung das Hauptgewicht auf den Diensträumen, zu denen neben dem Signalstellwerk die Wohnung des Beamten gehört. Das Untergeschoss aus Backstein-Mauerwerk mit hellgrauem Besenwurf, das Obergeschoss in Riegelwerk mit äusserer Schalung und braun lasiertem Schindelschirm und Holzwerk, dazu weisse Fenstersprossen, dunkelgrüne Fensterladen und ein dunkles Ziegeldach geben dem anspruchlosen Bauwerk ein freundliches Aussehen.

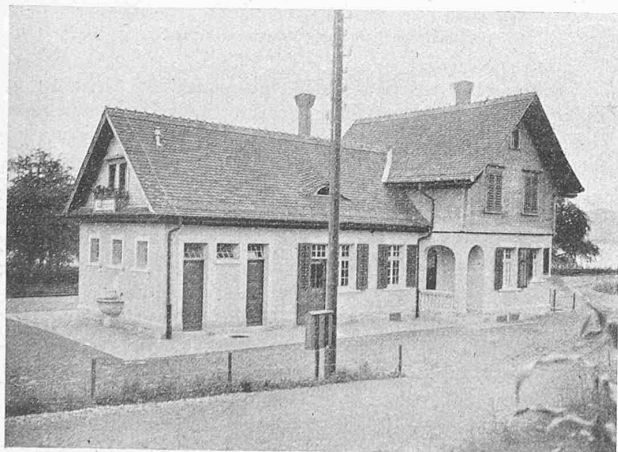


Abb. 7. Strassenseite des Haltestelle-Gebäudes Altendorf an der Linie Zürich-Ziegelbrücke der S. B. B.

Im Innern erhielt die gegen Süden gelegte Wohnstube eine behagliche Ausstattung durch braun gebeiztes Kopftäfer mit Sitzbank und grünem Kachelofen. Die Baukosten für das 1918 in Betrieb genommene Gebäude erreichten 46 000 Fr., wobei zu beachten ist, dass der Baugrund eine Verstärkung der Beton-Fundamente mittels Rost aus Eisenbahnschienen nötig machte.



Abb. 6. Haltestelle Altendorf an der Linie Zürich-Ziegelbrücke der S. B. B.

Die elektrische Abfallenergie schweizerischer Wasserkraftwerke.

Von Prof. Dr. W. Kummer, Ingenieur, Zürich.¹⁾

Im Zusammenhange mit den Erörterungen über den volkswirtschaftlichen Wert oder Unwert des Energie-Exportes aus der Schweiz ins Ausland erheischt ohne Zweifel der Begriff der sogen. „Abfallenergie“ (in populärer Bezeichnung die sogen. „Abfallkraft“) eine Klärung, weil die Ansicht verbreitet ist, es sei vorwiegend „Abfallenergie“, die zum Export ins Ausland gelange.

¹⁾ Aus dem Korreferat des Verfassers an der Diskussions-Versammlung des Zürcher Ing.- und Arch.-Vereins vom 18. Februar 1920.

Vergl. hiermit das Hauptreferat von Dr. Bauer in letzter Nummer, in dem im Drange der durch die Feiertage verkürzten Arbeitszeit folgende Druckfehler unterlaufen bzw. übersehen worden sind: Am Eingang sind die 7. und 8. Zeile, d. h. die Worte «der den Gegenstand» usw. bis und mit «Bedeutung» zu streichen. Zu den Abb. 1 und 2 sind die Bildstöcke

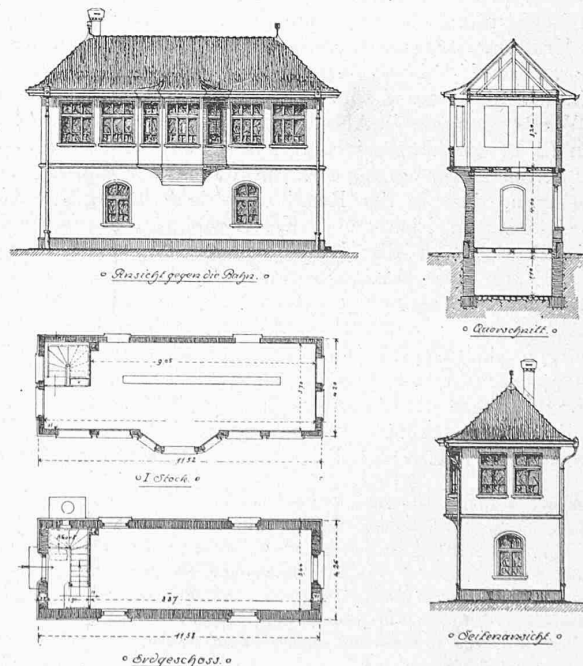


Abb. 8. Stellwerkhäuschen der S. B. B. im Bahnhof Baden. Ansichten, Grundrisse und Schnitt.

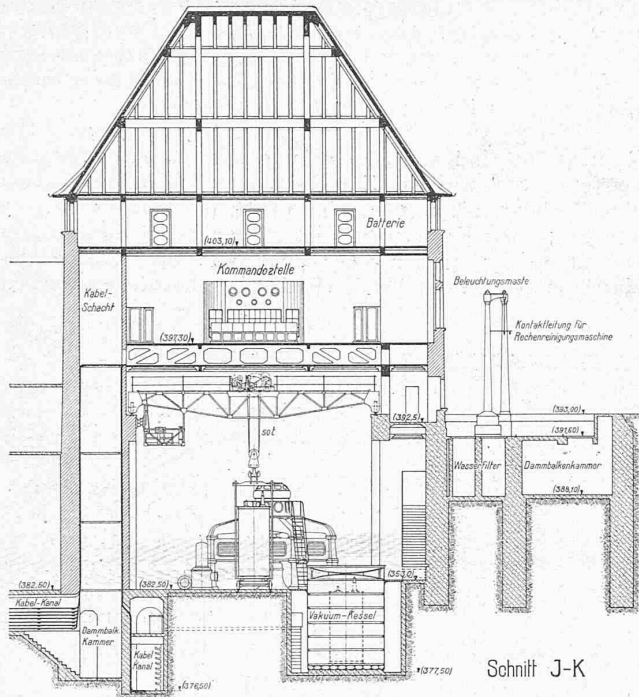


Abb. 83. Maschinenhaus des Kraftwerks Gösgen an der Aare.
Querschnitt durch den Turmbau mit Kommandoraum. — Masstab 1:400.

kann. Der Rechen ist in einzelne herausnehmbare Felder von etwa 85 cm Breite unterteilt. Zwischen diesen beweglichen Rechenfeldern sind je drei Stäbe mit dem Gerippe fest verbunden; diese Stäbe dienen beim Einlegen und Herausnehmen den einzelnen Feldern als Führung. Die Rechenstäbe sind zwecks guter Wasserführung mit einem Spezialprofil mit vorderem, länglichem, wulstartigem Kopf hergestellt. Sie sind in 50 mm lichtem Abstand voneinander auf besonders geformten Horizontalträgern gelagert, die jeweils bei den Pfeilerköpfen und der Zwischenwand auf eisernen Böcken abgestützt sind.

Diese Zwischenwand in der Einlaufmitte ist als Fachwerkträger mit Betonausfüllung ausgebildet und trennt den Einlauf bis hinter die Einlaufschützen (Abbildungen

81 und 82). Dank dieser Unterteilung wird jede Kammer durch zwei Schützen abgeschlossen, sodass es möglich war, die unter einem Wasserdruck bis 9,60 m zu bewegend Schützen als Gleitschützen auszubilden. Diese Schützen sind in dem kleinsten Durchflussquerschnitt angeordnet; ihre Tafeln haben rd. 3,60 m Höhe bei 4,60 m Breite. Die Blechhaut ist gegen die Oberwasserseite zu gekehrt. Zur Abdichtung sind oben und unten Holzbalken und seitlich Messingleisten an den Schützentafern angebracht.

Die Windwerke für die Einlaufschützen sind direkt über dem Rechenboden angeordnet, da die hochgezogenen Schützen in einem Hohlraum des Einlaufkörpers Platz finden (Abb. 81), wobei die schräge Unterkante der Schütze diese Öffnung in der oberen Fläche der Einlaufspirale abschliesst. Die nebeneinander liegenden Windwerke der beiden Schützen einer Turbinenkammer sind in einen gemeinsamen Rahmen eingebaut, werden aber von einander unabhängig betrieben. Zur Aufhängung jeder Schütze dienen vier, paarweise durch Balanciers verbundene Zahnstangen. Die Windwerke werden durch Elektromotoren mit Fernsteuerung vom Maschinensaal aus angetrieben, können aber auch von Hand bewegt werden.

Bei der Einlaufspirale wurde besonderes Gewicht auf eine gute Wasserführung vom Rechen bis zur Turbine gelegt. Ihre Form ist insbesondere aus Abbildung 82 ersichtlich; der Querschnitt ist nahezu rechteckig mit abgerundeten Ecken. Die Saugrohrkrümmer besitzen in ihrem obersten Teil, durch den das Wasser mit grosser Geschwindigkeit durchfliesst, eine eiserne Verkleidung (siehe Abbildung 81). Damit das Turbinenlaufrad auch von unten zugänglich ist, ohne dass das Saugrohr durch Dammbalken abgeschlossen und entleert werden muss, wurden in die innern Spiralwandungen, unter dem Turbinenuntersatz, zwei sich gegenüberliegende, nach dem Saugrohr führende Öffnungen eingebaut, die mit Türen abgeschlossen sind. Der Scheitel des Krümmers liegt auf Kote 373,25, d. h. noch 50 cm tiefer als der berechnete tiefste Niederwasserstand, sodass ein Luftzutritt ausgeschlossen ist. Unmittelbar nach dem Auslauf des Saugrohres sind die Pfeiler mit Dammbalkennuten versehen. Der Abschluss eines Turbinenauslaufs erfolgt durch vier übereinanderstehende Dammtafeln. Die Breite der Tafeln beträgt rund 8,80 m bei einer Höhe der einzelnen Tafel von rund 2 m. Das Einsetzen und das Herausnehmen der Schützentafern bzw. deren Transport vor die Turbinenausläufe erfolgen

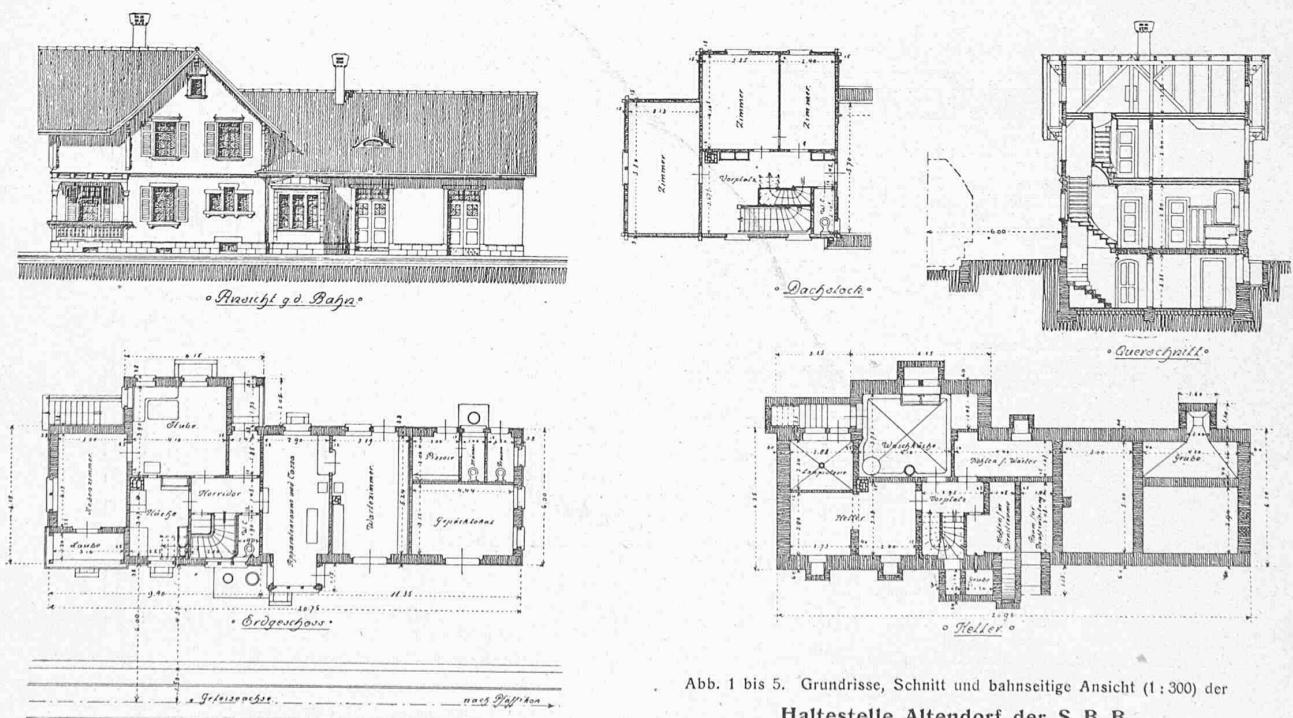


Abb. 1 bis 5. Grundrisse, Schnitt und bahnseitige Ansicht (1:300) der
Haltestelle Altendorf der S. B. B.